

1/1. 1916

## Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere.

N Berlin, 31. Dezbr. (Priv.-Tel.) Um den kriegsverletzten Offizieren, sowohl den aktiven wie denen des Beurlaubtenstandes, die Möglichkeit zu geben, künftige Glieder unseres Wirtschafts- und Erwerbslebens zu werden und um ihnen die Schaffensfreudigkeit zu erhalten, ist ein deutscher Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere gegründet worden. Dieser Hilfsbund, an dessen Spitze der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst v. Wedel steht, gliedert sich in das Gesamtgefüge der Fürsorge-Organisationen der Bundesstaaten und Provinzen ein. Er soll in enger Anlehnung an das Rote Kreuz arbeiten, und wenn sich auch seine Organisation über das ganze Reich erstreckt, so soll seine Verwaltung doch streng zentralisiert sein. Von allen Behörden ist dieser neuen Fürsorge-Organisation hilfsbereite Unterstützung zugesagt worden. Das, was der Deutsche Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere anstrebt, geht am deutlichsten hervor aus den Leitfäden, in denen es heißt:

Bunden und Krankheiten werden eine große Zahl der aus dem Kriege heimkehrenden aktiven Offiziere, die noch jung und arbeitsfähig sind, zur Fortsetzung der militärischen Laufbahn unfähig und auch viele Reserveoffiziere für ihren bisherigen Beruf untauglich machen. Diese alle sind darauf angewiesen, sich neue Lebensstellungen zu suchen.

Insofern es sich hierbei um Stellen im öffentlichen Dienst handelt, werden die zuständigen Behörden ohne Zweifel rechtzeitig geeignete Anordnungen treffen. Solche Stellen werden indessen in einer dem Bedürfnis entsprechenden Zahl kaum verfügbar sein, sodaß es dringend erwünscht sei, den in Frage kommenden Offizieren auch andere Stellen zugänglich zu machen. Nun hat es sich aber schon in Friedenszeiten gezeigt, wie schwer es auch für durchaus tüchtige soldienstunfähig gewordene Offiziere ist, in Privatbetrieben Anstellung zu finden. Ihnen selbst und den Kreisen, aus denen sie hervorgegangen sind und zu denen sie bisher gehört haben, fehlt hierzu meist jede nähere Führung mit den Berufsständen, bei denen sie die neue Stellung suchen müssen. Sie sind deshalb vielfach im Unklaren sowohl über die Anforderungen, die der Zivilberuf an sie stellen wird, wie auch über ihre Befähigung zu der einzelnen Stelle. Oft fügt es nur der Zufall, wenn der Einzelne wirklich einen für ihn geeigneten sicheren Lebenslauf in einem Privatbetriebe findet. Hier zu helfen, ist gegenüber den aus dem Kriege heimkehrenden Soldaten eine Ehrenpflicht.

Wenn auch das Reich dafür sorgen wird, daß die verwundeten und erkrankten Offiziere, die infolge des Krieges zur Aufgabe ihres Dienstes gezwungen sind, vor wirtschaftlicher Not und Sorge behütet bleiben, so erachten wir es für ein Gebot der Dankbarkeit, dahin zu streben, daß diese Offiziere, soweit als möglich, in Stellen untergebracht werden, die ihnen neben einer Verbesserung ihrer materiellen Lage Arbeitsfreudigkeit und innere Befriedigung gewähren.

Zu diesem Zwecke soll die Organisation, die aus dem Offizierstand hervorgegangenen Bewerber um Privatstellungen nach ihrem Werdegang, ihren Kenntnissen und Fähigkeiten prüfen und sichten und die Stellen der Privatbetriebe ermitteln und zusammenstellen, die sich zur Besetzung durch ehemalige Offiziere eignen. Weiter ist geplant, den Offizieren die Berufswahl dadurch zu erleichtern, daß der einzelne Bewerber an eine einflussreiche Persönlichkeit aus dem Privatbetriebe gewiesen wird, deren Aufgabe es sein soll, die Unterbringung des Bewerbers zu fördern und sein Fortkommen bis zur Erlangung wirtschaftlicher Selbständigkeit zu überwachen. Dadurch soll die Stellenvermittlung eine persönliche Note erhalten. Die kriegsverletzten Offiziere können auch eine besondere Ausbildung erhalten, um sie für das Wirtschaftsleben besser zu befähigen. Es sollen Vorbereitungskurse für das Abiturientenexamen eingerichtet werden. Weiter soll sich die Ausbildung und Vorbereitung erstrecken auf kaufmännische, technische und landwirtschaftliche Berufe

und Beamtenstellungen verschiedener Art. Im ersten Viertel 1916 soll bereits mit besonderen Kursen begonnen werden.

Ueber alle in Betracht kommenden Fragen gibt die Geschäftsstelle des Deutschen Hilfsbundes für kriegsverletzte Offiziere Auskunft, die sich in Berlin W 56, Französischestr. 29, befindet und telegraphisch unter der Adresse „Offiziershilfe“ zu erreichen ist. Diese Geschäftsstelle, die unter der Leitung des Majors a. D. Bromberg steht, wird sich neben dem Ausbau der Organisation namentlich auch anlegen lassen, die Offiziere bei ihrer Berufswahl unmittelbar zu beraten. Von dieser Stelle können auch die Satzungen bezogen werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für kooperative Mitglieder mindestens 100 Mark jährlich. Das Ziel des Bundes, keine Arbeitskraft nach dem Kriege — wo es gilt, die wirtschaftlichen Schäden möglichst rasch auszugleichen — unbenutzt zu lassen, ist durchaus zu begrüßen, ebenso auch sein Bestreben, denen, die für das Vaterland geblutet haben, ihre Zukunft nach Möglichkeit zu erleichtern.